

gleich der Steyrerseestücke mit den in der Linzer Musealsammlung befindlichen Solenobien brachte die erwünschte Klärung. Die gefangenen 3 ♂♂ sowie ein am 12. Juni 1939 aus einem Sack geschlüpftes ♂ stimmen sowohl mit der Urbeschreibung als auch mit 2 ♂♂ der *Solenobia triglavensis* Rbl. vom Triglav vom 22. Juli 1922, die durch die Übernahme der Sammlung des verdienstvollen oberösterreichischen Entomologen Hauder in den Besitz des Linzer Museums gelangten, vollkommen überein. Die Größe der Steyrerseetiere beträgt: bei drei Stücken 6 mm Vorderflügelänge, bei einem Stück 6.5 mm, Expansion 13 mm. Das ♀ mißt 4.9 mm, hievon die Legeröhre 1.4 mm. Die Säcke sind 6 mm lang, dreikantig, schwarz mit weißem Kalkstaub vermischt, der weibliche Sack mißt 5 mm. Die Säcke entsprechen ebenfalls vollkommen der Beschreibung Prof. Rebels.

Die Falter saßen in den Vormittagsstunden auf der Schattenseite der blaugrauen Felsen des im Toten Gebirge vorherrschenden Dachsteinkalks. Durch eifriges Suchen in den Geröllhalden konnte ich auf der Unterseite der Steine noch drei Säcke entdecken, deren einer das bereits erwähnte ♂ am 12. Juni 1939 ergab, während von einem Sack am 24. Juni 1939 1 ♀ und am 29. Juni 1939 vom letzten Sack eine bisher noch nicht determinierte Ichneumonide schlüpfte. Der Fundplatz befindet sich etwa 1630 m hoch im Gau Steiermark unweit der Grenze von Oberdonau. Unmittelbar am Schuttstrom des normalen Anstieges von der Steyrerseehütte zum Trawengplateau liegt er gegen Norden geschützt in ausgesprochen trockener, der Sonnenstrahlung intensiv ausgesetzter Hochalpenlandschaft.

Durch diesen neuen Fundort der *Solenobia triglavensis* Rbl. im Toten Gebirge hat sich die Vermutung Prof. Rebels über das Vorkommen dieser vorerst als südalpin angesehenen Art in diesem Gebirgsstock als richtig erwiesen. Für die Überprüfung der richtigen Bestimmung bin ich meinem Freund Josef Klimesch, Linz, zu Dank verpflichtet.

Anschrift des Verfassers: (12 b) Linz (Donau), Herstorferstraße 3.

Sechs Jahre Puppenruhe.

Von Franz Koschabek, Wien.

Am 23. April 1943 schlüpfte mir ganz unerwartet ein normaler, kräftiger ♂ von *Saturnia pavonia* L. Ich konnte mich nicht entsinnen, in den letzten Jahren vorher eine Zucht dieser Art durchgeführt zu haben, hatte aber sofort eine dunkle Ahnung, daß dieser Falter bis auf eine im Burgenland durchgeführte Zucht zurückreichen müsse. Die genaue Durchsicht meiner entomologischen Tagebücher bestätigte mir, daß ich das kleine Nachtpfauenauge das letztmal im Mai 1937 in Rechnitz im Burgenland aus einem neben den Eischalen gefundenen Gelege gezogen hatte. Nur ein Pärchen war im April 1938 erschienen, fast alle Puppen überlagen bis zum April 1939, wie es bei diesem Falter zu er-

warten war. Und nun erschien im April 1943 noch ein sehr schöner Mann ohne Spuren schwächerer Beschuppung! Was mag diese einzelne Puppe veranlaßt haben, sechs Jahre zu ruhen, in dessen 2 ♂♂ einer Zucht von *Eriogaster arbusculae* Fr. aus den Stubaier Alpen statt der befürchteten 5—7 Jahre auch nur ein Jahr überlagen?

Anschrift des Verfassers: (12 a) Wien 89, Neue Weltgasse 23/2.

Neue Schmetterlingsformen aus der Nordmark und dem Niederelbgebiet. Noctuiden und Geometriden.*)

Von G. Warnecke, Hamburg.

1. *Agrotis (Euxoa) lidia* Cr. n. f. *medionigrata*.

Mittelfeld der Vorderflügel eintönig schwarz bis auf die weißen Makeln, den weißen Vorderrandfleck über der Nierenmakel und die dunkelbraun gefärbte Kostalader.

Unter der Art im Niederelbgebiet.

2. *Cucullia argentea* Hufn. n. f. *Andorffi*.

Im Mittelfeld der Vorderflügel liegen vier Silberflecke, davon drei kleinere in der oberen Hälfte, ein großer in der unteren Hälfte; sie umgrenzen den Raum der Ring- und Nierenmakel. Bei der normalen Form ist die Färbung zwischen den beiden äußeren, sich zum Apex hin berührenden Silberflecken sowie zwischen dem inneren kleinen Silberfleck und dem unter ihm liegenden großen Silberfleck in der Regel nur etwas dunkler grün als die übrige Grundfärbung der Vorderflügel. In ganz seltenen Fällen ist sie aber schwarz und außerdem befindet sich dann noch außen und innen am großen Silberfleck ein länglicher schwarzer Fleck.

Diese Form wird erst seit einigen Jahren beobachtet (2 ♀, Büchen, Kreis Herzogtum Lauenburg, Juli 1922 und 1940). Ich benenne sie nach unserem ältesten Hamburger Entomologen, Herrn Julius Andorff, der sie zuerst gezogen hat.

3. *Bomolocha fontis* Thnbg. n. f. *albicalis*.

Eine aufgehellte weibliche Form, welche weit über *achatalis* Hb. (Figur: Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge, II, 1790, 1, 2, J, Text S. 15) hinausgeht.

Das große Mittelfeld der Vorderflügel braun. Um das ganze Mittelfeld zieht sich von der Wurzel am Innenrande entlang und außen herum bis zum Vorderrand ein breiter weißer Streifen. Die äußere Hälfte des Außenfeldes ist hell braungrau, die dunklen Flecke sind kaum mehr sichtbar; nur im Apex befinden sich ein breiter brauner Schrägstreif und darüber zwei kleine schwarze Flecken.

*) Siehe auch diese Zeitschrift, 1943, S. 16 (Spinner).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Koschabek Franz

Artikel/Article: [Sechs Jahre Puppenruhe. 248-249](#)